

### DAB REGIONAL

Berlin	3
Brandenburg	16
Mecklenburg- Vorpommern	22
Sachsen	30
Sachsen-Anhalt	38
Thüringen	48

#### IMPRESSUM

**Architektenkammer Berlin.** Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon: 030 293307-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer; Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

**Brandenburgische Architektenkammer.** Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon 0331 27591-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke; Präsident Dipl.-Ing. Christian Keller

**Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.** Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon 0385 59079-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Christin Kieppler M.A.; Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brennecke

Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 12 der Berufs- und Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 14.06.2018.

**Architektenkammer Sachsen.** Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon 0351 31746-0, Verantwortlich: RAin Jana Frommhold (Syndikusrechtsanwältin), Geschäftsführerin; Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt BDA

**Architektenkammer Sachsen-Anhalt.** Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon 0391 536110, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin; Präsident Prof. Axel Teichert

**Architektenkammer Thüringen.** Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon 0361 210500, Verantwortlich: Dipl.-Ing. M. Sc. Architekt Ulf Pleines, Geschäftsführer; Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** planet c GmbH (siehe Impressum/Mantelteil). Verantwortlich für den Anzeigenteil Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684, E-Mail d.schaafs@planetc.co.

**Druckerei:** Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.



## Frühjahrssitzung der Vertreterversammlung (II)

# Was erwarten die **Architekten** von der EU?

Die Themen der zur Frühjahrssitzung der Vertreterversammlung geladenen Gäste bestimmten überwiegend die Tagesordnung des Treffens am 7. Mai 2018 in Magdeburg. Zum Besuch von Prof. Armin Willingmann, Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, ist der Bericht in der Juni-Ausgabe des **DAB REGIONAL** des Deutschen Architektenblattes zu finden. Seine Schwerpunkte: öffentliche Auftragsvergabe und Digitalisierung. Beide Aufgaben sind natürlich auch länderübergreifend interessant, werden auf Bundesebene bearbeitet und in die Länder gespiegelt. So ergab sich ein nahtloser Übergang zu den Gästen aus Berlin.

**B**arbara Ettinger-Brinckmann, die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer (BAK), ließ es sich nicht nehmen, zu Beginn ihres Berichts zur aktuellen Berufspolitik auf die aktive Rolle der Architektenkammer Sachsen-Anhalt in der BAK hinzuweisen.

### Aktive Rolle Sachsen-Anhalts in der BAK gewürdigt

Sie verwies auf die Mitarbeit des Präsidenten Prof. Axel Teichert in den verschiedenen Gre-

mien, so im BAK-Vorstand, und das Engagement weiterer Architektinnen, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner in den Ausschüssen, Arbeits- und Projektgruppen. Und sie vergaß auch nicht, auf die Rolle Prof. Ralf Niebergalls einzugehen, der u. a. als „Außenminister“ der BAK „mehr als einen guten Job mache“. Ein Dank ging an die Geschäftsführerin der Kammer, Petra Heise, die in ihrer Funktion als Vorsitzende der Geschäftsführerkonferenz weit über ein Jahrzehnt auch das Präsidium der BAK beraten hat. Gekommen sei man, das war ihr wichtig, nun nicht nur, um zu berichten, sondern auch, um zuzuhören.

Die für die Präsidentin und den Bundesgeschäftsführer Dr. Tillman Prinz gesetzten Themen, die EU-Binnenmarktstrategie und das HOAI-Vertragsverletzungsverfahren, haben für die Berufsausübung der Architekten aller Fachrichtungen entscheidende Auswirkungen. Die EU verspricht sich durch Deregulierung und transparente Zugangschancen Wirtschaftswachstum. Doch die HOAI sei weder ein Marktzugangs- noch ein Niederlassungshindernis, so Barbara Ettinger-Brinckmann, hier müsse nun abgewartet werden, wann und wie der Europäische Gerichtshof entscheiden werde. Der Einfluss der HOAI mit ihren Regeln



**Architekten als GeneralistenPLUS?** – Barbara Ettinger-Brinckmann, seit 2013 Präsidentin der Bundesarchitektenkammer (BAK), und Dr. Tillman Prinz, Bundesgeschäftsführer, waren in Magdeburg zu Gast

zur Honorierung von Planungsleistungen sei innerhalb der Lebenszykluskosten gering. Zum Jahresende könnte man mehr wissen.

Der gute Kontakt zur Bundesregierung und eine enge Zusammenarbeit bei diesem möglicherweise existenziellen Thema waren richtig und wichtig. Der Koalitionsvertrag sieht die HOAI als unverzichtbares Instrument. Prozessvertreter der Bundesregierung ist Peter Altmaier.

## Die HOAI ist kein Marktzugangs- und auch kein Niederlassungshindernis

Die Ablehnung der Einführung des Berufsausweises – der sogenannten Dienstleistungskarte – durch den federführenden Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz ist ein positives Signal, hob Barbara Ettiinger-Brinckmann hervor, die BAK habe dafür in Brüssel aktiv gearbeitet.

Berichtet wurde im Weiteren über den Baugerichtstag, der gerade in Hamm stattgefunden und sich mit speziellen Fragen des Bauvertragsrechts befasst hatte, etwa zum Bündnis für bezahlbares Wohnen auf Bundesebene. Im Fokus der BAK: die Digitalisierung – entscheidend für die Zukunft, die in diesem Sinne bereits begonnen hat. Der Erhalt von Klein- und mittelständischen Strukturen sei auch in diesem Fall ein Aspekt, der bei der Politik „ziehe“. Die thematische Einführung zog eine spannende Diskussion nach sich. Da ging es um die Schwellenwertproblematik, um Kalkulationsgrundlagen für das Honorar frei vereinbar Leistungen, in die kein Einblick gewährt wird, wie um Fragen: Was wird, wenn der EuGH die Mindestsätze der HOAI „kasziert“?



Foto: Madlen Merke

**Architekt Burkhard Przyborowski feierte im Februar seinen 60. Geburtstag:** Herzliche Gratulation vom Präsidenten der Architektenkammer. Seit 2006 ist er in der Vertreterversammlung und engagiert sich für das Thema „Architektur macht Schule“. Nach seinen Wünschen und Plänen befragt: beim Älterwerden jung zu bleiben und der neuen Generation Spielräume zu geben

## Das sich wandelnde Berufsbild der Architekten und Stadtplaner im Fokus

Die Gremien der Bundesarchitektenkammer widmen sich seit vielen Jahren dem Berufsbild des Architekten. Aktuell ist die BAK-Arbeitsgruppe GeneralistPLUS damit befasst. Siverin Arndt-Krüger vertritt die Architektenkammer Sachsen-Anhalt in dieser Projektgruppe, die erste Ergebnisse im vergangenen Herbst auf der Bundeskammerversammlung (BKV) vorgestellt hatte. In der Vorstandssitzung der Architektenkammer Sachsen-Anhalt am 10. April 2018 wurde kontrovers diskutiert, ob und welche Register für Spezialisierungen in den Ländern geführt werden sollten. Es besteht der Eindruck, dass vor allem kleine Architektenkammern (teilweise in den bereits mehrere Jahre andauernden Diskussionsprozess nicht hinreichend integriert) den Arbeitsstand der Projektgruppe kritisch sehen. So auch der Vorstand der Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Er steht der Diskussion um eine – von der BAK-Arbeitsgruppe Generalist

PLUS vorgeschlagene – Registerführung außerhalb von Architektengesetz und Landesbauordnung ablehnend gegenüber. Man sieht die Gefahr einer Ausgrenzung und einer

## Machen Register für Spezialisierungen Sinn?

Marktzugangsbeschränkung gleichermaßen. Einig war man sich, dass der Architekt als Generalist zu stärken sei.

Für die Abstimmung und Umsetzung der Vorschläge der BAK-Projektgruppe gibt es keine zeitlichen Vorgaben. Geprüft werden soll jetzt, was für die Strukturen in Sachsen-Anhalt sinnvoll und machbar ist. □ph

⇒ Die Vertreterversammlung tritt wieder im November 2018 zu ihrer Herbstsitzung zusammen.

# Bundesverdienstkreuz verliehen

Dem Ehrenamt wird Ehre zuteil - hohe Auszeichnung für Prof. Ralf Niebergall

*Strahlender Himmel, strahlende Gäste, ein strahlender Ehrenpräsident ... Am 28. Mai 2018 bekam Prof. Ralf Niebergall vom Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt Dr. Reiner Haseloff in der Staatskanzlei das ihm vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier verliehene Bundesverdienstkreuz „ausgehändigt“.*

**B**ereits am 28. September 2017 hatte der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Entscheidung getroffen, dem früheren Präsidenten und heutigen Ehrenpräsidenten der Architektenkammer Sachsen-Anhalt das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz) zu verleihen. Auf einem Festakt in der Staatskanzlei kam Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff gern seiner Pflicht nach, im Auftrag des Bundespräsidenten den Orden zu überreichen, das stellte er seiner Laudatio voran.

Mit dieser hohen Auszeichnung, so der Ministerpräsident, werde insbesondere der herausragende Beitrag von Prof. Ralf Niebergall zum Aufbau der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, deren Präsident er von 1991 bis 2016 war, gewürdigt. Niebergall nahm eine Schlüsselposition bei der Begründung von Selbstorganisationsstrukturen der Freien Architekten Sachsen-Anhalts ein und sei weiterhin ein wichtiger und parteiübergreifend respektierter Dialogpartner der Politik.

Der Ministerpräsident wies auf das sehr hohe Ansehen hin, das Prof. Ralf Niebergall durch seine von Sachkunde und Engagement bestimmte, ruhige und problemorientierte Mitarbeit in den verschiedensten Gremien genießt, und ließ die vielen, von ihm angeregten Initiativen – vom Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt, über die Landesinitiative Architektur und Baukultur und die Wettbewerbe MUT ZUR LÜCKE – nicht unerwähnt.

Dr. Reiner Haseloff betonte, ehrenamtliches Engagement sei nicht selbstverständlich: „Es gibt in Sachsen-Anhalt aber viele hervorragende Menschen, die sich in Europa und

beim Bund engagieren. Zu jenen gehören auch Sie. Und darüber freue ich mich.“

Prof. Ralf Niebergall verband in seinem Dank und der Erwidrung die Themen „Freiheit“ und „Freiraum“ in sehr unterschiedlicher

Die freie **Berufsausübung** zu **verteidigen, erfordert andauerndes ehrenamtliches Engagement!**

Weise. Er ging auf die Euphorie des Berufsstandes nach der politischen Wende ein und auf die Chance, die Selbstorganisation auf die Beine gestellt haben zu können. Nach seiner Ansicht sei der Berufsstand in der Politik nur dann glaubhaft, wenn dessen Positionen von Berufsträgern vertreten werden. Er bedankte sich bei der gesamten Architektenschaft des Landes und bei den Politikern der ersten Stunde, mit denen es gelungen sei, etwas gemeinsam zu entwickeln, und erinnerte an die Zeit, in der es mehr um die Mitgestaltung als um eine Mitwirkung ging. Die Auszeichnung setze ein Zeichen, hier wieder anzuknüpfen. Und mit einem Blick auf seine Tätigkeit auf europäischer Ebene ging er darauf ein, dass es nie nur um die Selbstverwirklichung von Bauherren und Architekten gehen könne, sondern auch in Zukunft um die Entfaltung der Menschen und die Aushandlung der Wege dahin.

*In der Begründung zur Verleihung der hohen Auszeichnung wird hervorgehoben, dass Prof. Ralf Niebergall seine eigenen wirtschaftlichen Interessen als Architekt – in seiner Tätigkeit sowohl für die Architektenkammer und deren Mitglieder als auch für die Freien Berufe insgesamt – stets in den Hintergrund gestellt hat. Sein überaus engagierter und zeitlich sehr aufwendiger ehrenamtlicher Einsatz für den Berufsstand der Architekten sowie für die Förderung und die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Architektur über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalts hinaus wird als beispielgebend und ehrenwert bezeichnet. Und dort heißt es weiter: „Sie gehören zu den ‚Brückenbauern‘ zwischen West und Ost, sind Ideengeber und Initiator zahlreicher Projekte. Ihr öffentliches und uneigennütziges Wirken ist überaus verdienstvoll. ... Sie haben in vorbildlicher Weise einen wertvollen Beitrag für unser Gemeinwohl geleistet.“ Herausgestellt wird zudem, dass Prof. Ralf Niebergall in seinen Funktionen zu keiner Zeit persönliches Ansehen oder Glanz des ihm angetragenen Amtes im Fokus seines Handelns stand, sondern vielmehr die Verantwortung für das Ganze. Mit seiner persönlichen Ausstrahlungskraft und mit dem herausragenden Engagement – so die Laudatio – trägt er als einer der Vizepräsidenten der Bundesarchitektenkammer (seit 2013) nachhaltig und beispielgebend zum positiven Image des Landes bei.*

Mehr dazu auch im Hauptteil des Deutschen Architektenblattes, Seite 10.

□ph



Man darf nicht nur  
Forderungen  
an die Politik stellen,  
gemeinsam  
Projekte ent-  
wickeln ist weitaus  
nachhaltiger.



Foto: Viktoria Kühne

## Einmischen in den Diskurs über die Zukunft

*Kürzlich beging Prof. Ralf Niebergall seinen 60. Geburtstag. Fast sein halbes Leben war er über „das normale Maß“ hinaus ehrenamtlich aktiv und ist es auch weiterhin durch die Tätigkeit als Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer. Anlass zu fragen, was ihn noch immer und immer wieder treibt, sich für den Freien Beruf des Architekten, einer hohen Kultur des Bauens und der Qualität unserer gebauten Umwelt ehrenamtlich zu engagieren.*

**DAB REGIONAL:** Herzlichen Glückwunsch, aber erst einmal die Frage: Sind Sie stolz, dass Ihnen eine so hohe Ehre zuteil geworden ist?

**Prof. Ralf Niebergall:** Natürlich ist man stolz und freut sich, wenn man selbst im Bäckerladen darauf angesprochen wird und Glückwünsche erhält. Aber ich lege Wert darauf, dass diese Auszeichnung nicht mir allein gilt. Ein Kammerpräsident könnte viel vom Wert der Baukultur für unsere Gesellschaft reden, wenn

nicht Architektinnen und Architekten landauf, landab gute Beispiele dafür schaffen würden.

Ohne die Begeisterung von Petra Heise und ihrer Geschäftsstelle, die nicht auf reguläre Arbeitszeiten achtete, wären viele Ideen nicht erfolgreich geworden. Und insbesondere in der Zeit der Doppelbelastung als Präsident in Sachsen-Anhalt und Vizepräsident in der Bundeskammer waren mir die Vizepräsidenten – Carla Hoffmeister und Peter Frießleben eine große Stütze.

**DAB REGIONAL:** In Ihrer Dankesrede haben Sie die Themen „Freiheit“ und „Freiraum“ in den Mittelpunkt der Ausführungen gestellt, gab es dazu einen aktuellen Anlass?

**Prof. Ralf Niebergall:** Die Architekturbiennale in Venedig steht in diesem Jahr unter dem Motto „Frei-Raum“ und die vom Architekturbüro GRAFT und Marianne Birthler kuratierte Ausstellung im deutschen Pavillon thematisiert die Veränderungen entlang des ehemaligen Grenzstreifens. Das gibt natürlich Anlass

zu Reflexionen. Die neu gewonnene Freiheit, die Chance, die Angelegenheiten des Berufsstands in die eigenen Hände zu nehmen, sich mit seinem Fachverstand in den Diskurs über die Zukunft unseres Landes einzumischen, war ein wesentlicher Antrieb, mich in der Architektenkammer zu engagieren. Das treibt mich noch immer, denn gerade auf europäischer Ebene wird häufig das Bauen auf rein wirtschaftliche Parameter reduziert. Es geht aber um den Lebensraum für Menschen, um die Art, wie eine Gesellschaft zusammenlebt, die wir mit Architektur beeinflussen.

**DAB REGIONAL: Führen Sie diesen Satz zu Ende: „Ehrenamtliches Engagement muss nicht nur uneigennützig sein, weil ...“**

**Prof. Ralf Niebergall:** ... man dabei auch eine Menge für das eigene Berufsleben lernt. In einer kleinen Kammer wie der unseren muss das „Ehrenamt“ Stellungnahmen zu Regelungsvorhaben oder Gesetzen häufig selbst

schreiben und unseren Positionen im politischen Raum Gehör verschaffen. Das bedeutet, in vielen Themen, die unsere Berufsausübung betreffen, fit zu sein, etwa in der Bauordnung

Die besten Botschafter für Baukultur sind glückliche Bauherren und Nutzer

oder den Feinheiten der HOAI. Und man lernt, mit sehr verschiedenen Menschen, Amtsträgern, interessierten Bürgern, Kollegen, Politikern, umzugehen, ihnen aufmerksam zuzuhören, um ihre Sichtweisen und Interessenlagen zu verstehen.

**DAB REGIONAL: Warum ist das wichtig?**

**Prof. Ralf Niebergall:** Für eine breitere Öffentlichkeit und die Politik sind wir als Architektinnen und Architekten nur interessant, wenn wir als „Problemlöser“ wahrgenommen werden. Klimawandel, bezahlbarer Wohnraum, die Balance zwischen wachsenden Großstädten und der Entleerung ländlicher Räume, Chancen und Fehlentwicklungen der Digitalisierung, um nur einige zu nennen, sind Herausforderungen, die ohne unseren Beitrag und ohne unsere Expertise nicht zu bewältigen sind. Nur wenn es gelingt, gemeinsam mit anderen Akteuren Projekte zu entwickeln, die diese Themen erfolgreich angehen, gelingt es uns auch, den Wert von Architektur und die notwendigen politischen Rahmenbedingungen für eine am Gemeinwohl orientierte Ausübung unseres Berufs deutlich zu machen. Und die besten Botschafter für Baukultur sind glückliche Bauherren und Nutzer, denen wir mit unserer Kreativität eine Heimat geben. □

## Next to Bauhaus

**D**er Campus der Hochschule Anhalt in Dessau hat eine ideale Lage: zwischen Bahnhof und Bauhaus, ganz in der Nähe des Georgiums. Hier kommt man gut an, findet Aufklärung und Moderne gleichermaßen, eine Stadt mit zwei UNESCO-Welterbestätten, beste Bedingungen für die Ausbildung von Architekten.

Etwa 1.000 angehende Architektinnen und Architekten aus aller Welt studieren im Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation. Prof. Axel Teichert, Dekan an der Hochschule bis zum März 2018, ist Herausgeber des ersten Jahrbuches seines Fachbereiches: „Dessauer Schule – Dessau School of Architecture Next to Bauhaus“.

Es ist eine Dokumentation der Lehre und Forschung und bietet einen bisher fehlenden, nun umfassenden Überblick über das Wirken der Lehrenden und Studierenden der dem

Bauhaus benachbarten Hochschule. „Veröffentlicht im Vorfeld des 100-jährigen Bauhaus-Jubiläums im Jahr 2019, soll dieser Band ebenso wie die künftigen eine Idee vom ‚Neuen Bauhaus‘ mit akademischem Anspruch und einem klaren Bekenntnis zum großen Vorbild vermitteln.“

Mit Essays und Dokumentationen internationaler Projekte sowie Arbeiten der Studierenden aus den Bachelor- und Masterstudiengängen ist das Jahrbuch ein Spiegel dessen, was die Hochschule ausmacht. Es ist Werbung für den Studentennachwuchs und Information darüber, was Absolventen mitbringen können.

Das Jahrbuch „Next to Bauhaus“ kann kostenlos angefordert werden: publikationen@hs-anhalt.de. □ph

📄 <http://edoc2.bibliothek.uni-halle.de/ls-saoan/urn/urn:nbn:de:gbv:kt1-3809>.



**Dessauer Schule  
Next to Bauhaus**

Herausgegeben von Axel Teichert im Auftrag der Hochschule Anhalt, deutsch/englisch, ISBN 978-3-96057-040-0 (Print)

# Einladung nach **Osterwieck**

## Schätze Sachsen-Anhalts nach Berlin getragen

**W**enn für eine Vortragsveranstaltung bei hochsommerlichen Temperaturen zusätzlich Stühle gestellt werden, muss das angekündigte Thema besonders interessant erscheinen. Und so war es am 29. Mai 2018 in der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund in Berlin. Dort fand der erste Themenabend „Stadtentwicklung und Baukultur“ 2018 statt, eine Veranstaltungsreihe, die im Programm der „Landesinitiative Architektur und Baukultur“ seit vielen Jahren ein fester Bestandteil ist.

Eingeladen wurde zu einem virtuellen Stadtrundgang – einer ARCHITEKTUR – durch das Harzstädtchen Osterwieck, das von Günter Kowa, Journalist, Autor und Vortragender am Themenabend, als „Stadtkunstwerk von besonderem Reiz“ bezeichnet wurde.

Dr. Sebastian Putz, Staatssekretär im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, führte in den Abend ein und stand auch als Gesprächspartner in der von der Journalistin Cornelia Heller moderierten Gesprächsrunde gemeinsam mit Ingeborg Wagenführ, Bürgermeisterin der Einheitsgemeinde Stadt Osterwieck, für Fragen zur Verfügung.

Im Mittelpunkt fand sich der unschätzbare Wert der Fachwerkkunst der Stadt an der Ilse, die mit Hilfe des Programms Städtebaulicher Denkmalschutz und mit bürgerschaftlichem Engagement nicht allein wieder „Farbe“ gewonnen hat. Sie nimmt insbesondere durch die auf den Häusern erhaltenen reformatorischen Inschriften eine Sonderstellung ein.

Darauf war Cornelia Heller bereits zu Beginn des Abends eingegangen. Als Kennerin der sachsen-anhaltischen Denkmal- und Architekturszene und Autorin des Buches „ARCHITEKTUREN durch Sachsen-Anhalt – Neues Bauen im Land von Reformation und Moderne“, das sich in einem Kapitel Osterwieck wid-

met, gelang ihr die Bewertung der Potenziale mit einem Blick von außen so gut, dass sich die anwesenden Osterwiecker darin ausnahmslos wiederfanden und angesprochen fühlten.

## Fachwerk mit Botschaft – Osterwieck bekennt sich zu Luther

Günter Kowa ließ es sich nicht nehmen, Salz in noch vorhandene „bauliche Wunden“ zu streuen, und die Osterwiecker nahmen ihm das auch nicht übel, kennen sie doch ihre offenen Probleme und arbeiten an deren Lösung. Oftmals sind aber nur kleine Schritte möglich. Verständlich deshalb der Applaus des Publikums für den Hinweis von Staatssekretär Dr. Putz, dass das Ministerium für

Landesentwicklung und Verkehr auch zukünftig die Stadt im Rahmen der Städtebauförderung unterstützen will.

Osterwieck liegt noch immer im Schatten von Quedlinburg und Wernigerode, war die Stadt doch viele Jahre „ausgeblendet“ durch ihre Lage im ehemaligen Grenzgebiet. Als Termin mit Außenwirkung sah die Bürgermeisterin deshalb den Abend, hatte viele Akteure der Stadt mitgebracht, so u. a. Ritter Rössing alias Gerhard Schmuck, der in seinem stadteschichtlichen Rundgang die Berliner Gäste in Staunen versetzte. Über die aktuellen Planungen zum historischen Gasthof „Zur Tanne“ berichteten der Osterwiecker Architekt Helmut Urbisch und Matthias Gunnemann von der BauBeCon. Die Architektenkammer Sachsen-Anhalt plant in der Osterwiecker St.-Stephani-Kirche eine Ausstellung. Dann soll der Dialog dazu, wie Osterwieck architektur- und kulturtouristisch Interessierten noch besser erschlossen werden kann, fortgesetzt werden.

□ph



**Osterwieck in Berlin:** die Akteure des erfolgreichen Abends

Foto: Landesvertretung / Silvia Paat-Muth

# In Sachsen-Anhalt zu **Gast**

## Bundesweiter Erfahrungsaustausch Wettbewerbe und Vergabe

**Z**um Frühjahrstreffen des bundesweiten Erfahrungsaustausches zum Vergabe- und Wettbewerbswesen, an dem die Vorsitzenden der Wettbewerbsausschüsse und die für Wettbewerbe und öffentliche Auftragsvergabe zuständigen Mitarbeiter der Architektenkammern zusammenkommen, hatte man sich am 25. Mai 2018 in Magdeburg verabredet. Tagungsort war, wie bereits bei der Vertreterversammlung, der Beratungsraum der Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg mbH mit Blick auf das Westwerk des Domes St. Mauritius und St. Katharina, ein „Schokoladenblick“ für die Gäste.

Matthias Dreßler, Vorsitzender des Ausschusses Wettbewerbe und Vergabe der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, hatte als Gastgeber die Sitzungsleitung übernommen.

Neben den Berichten aus den Länderkammern, die ein Spiegel des aktuellen bundesdeutschen Wettbewerbsgeschehens sind, ging es u.a. um die e-Vergabe bei Vergabeverfahren nach VgV und bei Architektenwettbewerben, um Graue Verfahren und Empfeh-



Foto: Petra Heise

**Tauschten sich rege zum öffentlichen Auftragswesen aus:** die Vorsitzenden der Wettbewerbsausschüsse der Architektenkammern

lungen für Auftraggeber sowie konkrete Appelle an eingeladene Architekten. Aus Sachsen-Anhalt mit dabei: Dr. Matthias Kuplich, Justiziar der Architektenkammer Sach-

sen-Anhalt, und Petra Heise, Geschäftsführerin, beide im Bereich der öffentlichen Auftragsvergabe tätig.

□ph

## Geschäftsführer der Architektenkammern tagten in Wittenberg

**A**m 11. Juni 2018 tagte die „Geschäftsführerkonferenz“ der Architektenkammern der Länder in der Lutherstadt Wittenberg. Als kollegialer Erfahrungsaustausch angelegt, ging es in dem Treffen aber auch um berufspolitische Themen und um Rahmenbedingungen für die Berufsausübung der deutschen Architekten.

Eine enge Abstimmung bei schwierigen Themen und die gründliche Vorbereitung sind wichtig für ein erfolgreiches Agieren unter

dem Dach der BAK auf der Bundes- und der Europaebene.

Aus gutem Grund hatte die Architektenkammer Sachsen-Anhalt als diesjährige Gastgeberin in die Lutherstadt Wittenberg eingeladen. Im Land von Reformation und Moderne sollte den Kollegen, die aus der ganzen Bundesrepublik angereist waren, Gelegenheit gegeben werden, sich in der Stadt umzusehen, in der Weltgeschichte geschrieben wurde und in der Stadtanierung und neues Bauen erfolgreich praktiziert wird.

Oberbürgermeister Torsten Zugehör begrüßte die Geschäftsführer der 16 Länderkammern und der Bundesarchitektenkammer im historischen Bürgermeisterzimmer des Renaissance-Rathauses am Markt und wies auf das zurückliegende 500-jährige Reformationsjubiläum hin. Der Schub, den es ausgerichtet auf dieses wichtige Ereignis mit der „großen Rochade“ gab – der städtebaulichen Neuordnung mit vielfachen Sanierungsvorhaben, Um- und Neubauten –, sei noch überall in der Stadt ablesbar, betonte er.



Davon konnten sich die Anwesenden beim Stadtrundgang mit Besuch der Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, darunter das Augusteum/Lutherhausensemble, sowie dem Wittenberger Schloss und seiner Kirche überzeugen. Direktor und Vorstand der Luther-Stiftung Dr. Stefan Rhein führte die Gäste nach einem Besuch im Melanchthonhaus persönlich und engagiert durch die Ausstellung „Bauen für Luther 1998–2018. Wittenberg – Eisleben – Mansfeld“. Und so gelang auch ein Blick über Wittenberg hinaus.

□ph



Foto: Petra Heise

**Wittenbergs Oberbürgermeister Torsten Zugehör (rechts) begrüßte die Teilnehmer der Geschäftsführerkonferenz, hier: Hans Dieterle, Architektenkammer Baden-Württemberg und Vorsitzender der Geschäftsführerkonferenz, (Mitte), sowie Tim Beerens, Architektenkammer Bremen, sein Stellvertreter**

## Sommertipp

„Bauen für Luther 1998–2018. Wittenberg – Eisleben – Mansfeld“

**L**angfristig ausgerichtet auf das Reformationsjubiläum hat die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt nunmehr 20 Jahre gebaut. Die Gebäude wurden mit bemerkenswerter Konsequenz denkmalgerecht saniert, erweitert oder neu errichtet und sie wurden vielfach ausgezeichnet.

Die Sonderausstellung widmet sich diesen Bauten im UNESCO-Welterbe und gewährt erstmals Einblick in das jüngste Geschichtskapitel der Reformationsmuseen in den Lutherstädten Wittenberg, Eisleben und Mansfeld – auch im Hinblick auf das internationale Bauhaus-Jubiläum 2019.

Die großformatigen Fotografien von Tomasz Lewandowski werden durch Modelle, historische Zeichnungen und Interviews mit den Architekten in Szene gesetzt.

Als Einladung an alle kleinen und großen Architekt\*innen Sachsens-Anhalts und jungen Besucher des Museums ist das Angebot „Mein Traumhaus“ zu verstehen. Die ersten der von Kindern aus verschiedenen Materialien „erträumten“ Bauten findet man bereits in einem eigens dafür hergerichteten Ausstellungsraum. Für einen Beitrag von 5 Euro kann man

nach telefonischer Voranmeldung – auch Wunschtermine möglich – kreativ werden.

□ph

📄 [www.martinluther.de](http://www.martinluther.de)>>Besuch>>kulturelle Bildung

### Sonderausstellung

**Bauen für Luther 1998–2018. Wittenberg – Eisleben – Mansfeld**

Termin: 27. Mai bis 4. November 2018, täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr

Ort: Augusteum, Collegienstraße 54, Lutherstadt Wittenberg

Eintritt frei



Foto: Tomasz Lewandowski

**Die neue Erschließung von Lutherhaus und Augusteum** – Architekt: BHBVT Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin | Bauherr: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg | Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2016, Auszeichnung

# Wettbewerbsentscheidungen (III)

Drei Wettbewerbe wurden in den zurückliegenden Wochen in Sachsen-Anhalt entschieden, ihre Ergebnisse in Ausstellungen öffentlich gezeigt. In dieser Ausgabe wird ihre Vorstellung im **DAB REGIONAL** fortgesetzt, heute: Wirtschaftshof Kloster Michaelstein.

## Weniger ist mehr

„Weniger ist mehr“ – mit diesem Oxymoron könnte der Siegerentwurf für den ehemaligen Wirtschaftshof und die umliegenden Flächen zusammengefasst werden. Seit dem 8. März 2018 stehen die Preisträger des Realisierungswettbewerbes mit Ideenteil „Wirtschaftshof Kloster Michaelstein“ fest, dessen Jury sich unter Vorsitz von Axel Lohrer zwischen zehn eingereichten Arbeiten entscheiden durfte. Es waren zehn Ideen mit vielfältigen Ansätzen, die die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt als Ausloberin überraschten und zur intensiven Auseinandersetzung und Diskussion aufforderten. Am Ende fiel die Entscheidung jedoch eindeutig aus:

### 1. Preis

[f] landschaftsarchitektur GmbH, Solingen (Gunter Ulrichs-Fischer, Susanne Weihrauch)

### 2. Preis

Holzwarth Landschaftsarchitektur, Berlin (Gerd Holzwarth)

### 3. Preis

RSP Freiraum GmbH, Dresden (Christoph Ritter, Sandro Schaffner)

### Anerkennung

GM013 / Giencke Mattelig Landschaftsarchitektur, Berlin (Paul Giencke, Marco Mattelig)

Eine einfache Aufgabe war es nicht, der sich die insgesamt dreizehn aufgeförderten Büros widmen konnten. Das Kloster Michaelstein, in seinen Wurzeln ein Zisterzienserkloster und seit Mitte des 16. Jahrhunderts in überwiegend weltlicher Nutzung, ist Sitz der überregional bekannten Landesmusikakademie Sachsen-Anhalt, aber auch Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturstandort. Dem



1. Preis Lageplan (Ausschnitt)



1. Preis



Lösungsvorschlag sollte es gelingen, die diversen Nutzungsanforderungen sowohl in eine ansprechende Gestaltung als auch einen sinnvollen funktionalen Zusammenhang zu bringen und dem historischen Ort dabei gerecht zu werden.

Dem Siegerentwurf glückte das, ohne wesentlich in die Grundstrukturen einzugreifen. Mit einem „einheitlichen Pflasterteppich für die Flächen des Klosters und einer dezenten Ausdifferenzierung im Straßenraum – in „Fußgängerzone“ sowie „Hof“ mit leicht unterschiedlichen farblichen Nuancen, die die Farbigekeit der vorhandenen Gebäude aufnimmt – überzeugt die Arbeit.“ Die befestigten Flächen unterstreichen die Bausubstanz und nehmen die notwendigen Erschließungsbereiche wie selbstverständlich auf. Auch die Einordnung einer sich am Bestand orientierenden, schiefen Wiesenfläche wirkt wohltuend ruhig und authentisch, ohne die Nutzungsmöglichkeiten einzuschränken. In der gesamten Hoffläche ist eine freie, bunte Bestuhlung als moderner Farbtupfer vorgesehen.

Das abschließende Urteil der Jury lässt die Umsetzung in den nächsten Jahren mit Spannung erwarten: „Insgesamt stellt der Entwurf eine elegante, überzeugend gestalterische und funktionale Lösung für die Inwertsetzung des Klosters Michaelstein dar, bietet die gewünschten räumlichen Qualitäten und eine besondere Aufenthaltsqualität.“ □

Bianka Höpfner, frei.stil  
Wettbewerbsbegleitung/Autorin



2. Preis



3. Preis

Grafiken: Architekturbüros

## Letzte Meldung

Vorstand verabschiedet Grundsätze für Empfehlungen der Auftragsvergaben im Unterschwellenbereich

**D**ie Vergabestellen der öffentlichen Hand sind verunsichert, das müssen sie nicht sein, so die Aussage des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung auf der zurückliegenden Vertreterversammlung Anfang Mai 2018 in Magdeburg. Stimmt, denn es hat sich nichts geändert. Die Unterschwellenver-

gabeordnung des Bundes (UVgO) gilt in Sachsen-Anhalt nicht, das Landesvergabegesetz ist dahingehend noch nicht novelliert. Die Unterschwellenvergabe der öffentlichen Hand soll nach Ansicht der Architektenkammer möglichst unbürokratisch gestaltet werden und transparent sein. Am 18. Juni 2018 nahm der Vorstand der Architektenkammer die

„Empfehlungen für die öffentliche Auftragsvergabe von Architekten- und Stadtplanerleistungen unterhalb der EU-Schwellenwerte“ – eine Ausarbeitung der Arbeitsgruppe „Öffentliche Auftragsvergabe“ – zur Kenntnis und stimmte dieser grundsätzlich zu. Mehr dazu in der August-Ausgabe des **DAB REGIONAL** Sachsen-Anhalt. □ph